

Was tun, wenn's kriselt?

Autor(en): **Lebig, Vital**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 52-53

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-622067>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Neues von Herrn Schüüch

Drei Minuten vor Mitternacht am Altjahrabend. Damit Herr Schüüch, der allein in der Hotelbar sitzt, nicht auffällt, wenn sich um Mitternacht alle andern beglückwünschen und sich küssen, geht er vorsorglich aufs WC, obwohl er nicht «muss», und verbringt zehn Minuten mit Händewaschen, bis der Rummel vorbei ist.

Mechanikerpech

«Ich möchte mich um die Stelle als Mechaniker bewerben, die Sie ausgeschrieben haben.»

«Wie steht's mit Ihrer Erfahrung?»

«Ich war es, der bei Ford immer den zweiundzwanzigsten Teil montiert hat.»

«Und warum sind Sie weggegangen?»

«Ich hatte Pech. Ich habe meinen Schraubenzieher fallen lassen, und als ich ihn aufgehoben hatte,

war ich schon mit siebenundzwanzig Wagen im Rückstand.»

Im Drugstore

In einem Drugstore, wo man Medikamente kaufen, aber auch essen kann, fragt ein Kunde:

«Ist es wahr, dass Sie auch Harnuntersuchungen machen?»

«Ja, gewiss.»

«Dann gehen Sie sich die Hände waschen und geben Sie mir ein Sandwich!»

Nach jedem Streit überlege ich scharf und finde jedesmal, dass ich im Recht war ...

...jachaschtänke!

GIOVANNETTI

Was tun, wenn's kriselt?

Ein neues Jahr ist im Entstehen, und mancher fragt: «Wie wird's uns gehen?» Im Rausch der stürm'schen Konjunktur dacht' an die Gegenwart man nur, und man vergass, in fetten Jahren für künft'ge magere zu sparen. Blüht uns nun in der Rezession für unsern Uebermut der Lohn?

Da hilft kein Wetter und kein Fluchen, da hilft kein Sündenböcke suchen, weltweit ist heut' der Mensch bedroht und alles sitzt im gleichen Boot!

Wir Schweizer müssen eins uns merken: «Es gilt die inn're Front zu stärken, durch Solidarität erreichen, die Gegensätze auszugleichen, damit uns jene nicht erwischen, die lange schon im trüben fischen, und die sich schon bedenklich rühren und inn're Gegensätze schüren!»

Das klügste ist, vernünftig bleiben, nicht über- und nicht untertreiben und, statt auf Staates Hilf' zu bauen, auf seine eig'ne Kraft vertrauen, damit der Staat mit hohen Steuern nicht noch das Leben muss verteuern und jene fördern kann und laben, die wirklich Hilfe nötig haben.

Wir wissen all', dass unser Land schon schlim'm're Zeiten überstand. Drum bleiben wir geeint und heiter, mit Optimismus kommt man weiter!

Vital Lebig

Warum???

Seufzerecke unserer Leser

Warum muss bei Witzen oder bei der Erzählung ähnlicher Geschichten der Halbschlaue oder der «Held» (fast) immer «Hansli» heissen?

Hans G., Basel

Warum erklären geschiedene Frauen immer, dass sie unschuldig geschieden wurden?

P. B., Guggisberg

Warum gibt es im Nebelspalter keine Jauchzerecke «Darum!»?

P. St., Langenthal

Warum betrachten heute viele Politiker, Super-Orgetorixli und Mini-Cäsaren die Politik in erster Linie als Möglichkeit, unter dem Mantel des Dienstes an der Oeffentlichkeit Geltungssucht und andere persönliche Interessen auf Kosten der Allgemeinheit zu befriedigen?

K. H., Aarau



Pünktchen auf dem i

Emanzipation

öf